



HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken
der Erzdiözese Breslau

Nr. 4/2011/80

Oktober, November 2011

„Er fragte mich: Menschensohn, können diese Gebeine wieder lebendig werden? Ich antwortete: Herr und Gott, das weißt nur du. Da sagte er zu mir: Sprich als Prophet über diese Gebeine und sag zu ihnen: ihr ausgetrockneten Gebeine, hört das Wort des Herrn! So spricht Gott, der Herr, zu diesen Gebeinen: Ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig.“
(*Ezechiel 37,3–5*).

Sagen die Menschen:

tot ist tot
alles aus
da kannst' nichts machen
da stehst du machtlos gegenüber

sage ich:

ich weiß nicht
ich rechne mit Gott
bei ihm ist alles möglich

sagt Gott:

tot ist nicht tot
ich mache alles neu
ich bringe Geist in euch
dann werdet ihr lebendig.



*Monumentum Memoriae Communis –
Denkmal für die einstigen Breslauer Friedhofe.*

Herbstzeit, fallende Blätter, regnerisches Wetter – das stimmt traurig ein. Die Natur stirbt ab, so scheint es mindesten. Dazu kommt noch Allerheiligen und Allerseelen– unsere Gedanken und Gebete werden an unsere Verstorbenen gerichtet.

Bedeutet das, dass alles sinnlos sei? Dass alles, sogar die Natur stirbt? Wir wissen doch, dass letztendlich der Frühling kommt und alles wieder zu leben beginnt. Das Leben, das Gott uns geschenkt hat, ist stärker als der Tod.

Wir beten für die Toten, weil wir sie liebten, respektierten und ihnen dankbar sind dafür, was sie uns gegeben haben. Wir sollten nicht nur in Bezug auf die Vergangenheit an sie denken, aber sich dessen bewusst sein, dass sie auf dem Weg zum ewigen Leben und Glück unsere Gebete brauchen.

Ich wünsche Ihnen, dass diese Zeit voller Besinnlichkeit und Reflexion über die Vergänglichkeit uns einen starken Glauben an das Leben und den Sinn des Lebens verleiht.

Pater Bernhard Marian Arndt

Wallfahrten der deutschen Gemeinde

Das Pilgern zu den niederschlesischen Wallfahrtsorten Wartha und Albendorf hat eine sehr lange Tradition, die jedoch nach dem Krieg unterbrochen wurde. Die Aufrechterhaltung dieser Tradition ruhte zunächst in den Händen der heimgebliebenen Deutschen, die diesbezüglich eine leitende Funktion in der ganzen Nachkriegszeit hatten. Demzufolge ist auch dieses Jahr am 10. Juli nach Wartha und am 14. August nach Albendorf eine Gruppe der Breslauer katholischen Gemeinde mit ihrem Seelsorger Pater Arndt gepilgert um ihre Bitten und Anliegen der Muttergottes anzuvertrauen.

Der Haupt-Zelebrant und Prediger in dem feierlichen Hochamt in Wartha war Prälat Wolfgang Globisch. Er begann die Predigt mit der Frage: Weshalb ist in Wartha ein Wallfahrtsort, und ging auf die Geschichte dieses Wallfahrtsortes und des Evangeliums vom guten Sämann ein. Und so erfuhren die Pilger, dass der Legende nach, die Figur der Muttergottes die Muttergottes selbst einem armen, kranken Jungen geschenkt haben sollte. Daraufhin wurde an dieser Stelle eine Kapelle gebaut. Um 1315 wurde die sogenannte böhmische Kirche errichtet und daneben wurde 1408–1411 die sogenannte deutsche Kirche erbaut. An der Stelle dieser älteren Kirchen wurde dann im 17. Jh. die prächtige barocke Wallfahrtskirche „Mariä Heimsuchung“ errichtet. Große Verdienste um die Verehrung der hl. Maria hatten die Zisterzienser aus Kamenz. Trotz vieler Kriege und Brände ist die Gnadenfigur immer unzerstört geblieben. 1966 wurde die Kirche zur Basilika und kann 6000 Menschen aufnehmen. Bis 1945 war Wartha der wichtigste Pilgerort der Diözese Breslau. Die Wallfahrt war auch immer mit einer Opferbereitschaft verbunden: Fußprozessionen, hl. Messe, Kreuzweg in der Bergkapelle und Schlussandacht. Abschließend bat Pater Globisch die Gläubigen, diese Tradition weiter zu pflegen, um Gnaden zu erhalten.

Die Festmesse in Albendorf hielt als Hauptzelebrant Kanonikus und Domkapitular zu Schweidnitz – Heinrich Bujok zusammen mit P. Hieronymus Pohl OFM aus Deutschland, (unser Exerzitienmeister von 2009), und Neupriester P. Kamillus Tymecki OFM (stammt aus Oppeln Gruden /Grudzice), der uns nach dem Gottesdienst den Primiz-Segen erteilte.

In seiner Predigt knüpfte Pfr. Bujok an das hohe Loblied dem Magnifikat „von nun an preisen mich alle Geschlechter“ an. Es ist eine prophetische Aussage, in der das Marienlob der Kirche angekündigt wird. Maria wird an vielen Festen verehrt, denn wir suchen Zuflucht und Fürsprache bei ihr. Maria ist eine Frau, betonte der Prediger, die auf höchste Weise von Gott begnadet wurde und obwohl sie sich selbst nicht würdig hielt, war sie mit den Gottesplänen einverstanden. Grundsatz des Festes Maria Himmelfahrt ist, dass die Kirche bekennt, dass Maria mit Leib und Seele im Himmel ist. Er lehrt uns auch, sagte weiter der Prediger, dass wir keine Angst vor der Bedrängnis des Todes haben sollten. Wenn wir an den Sohn Gottes glauben und mit ihm in Liebe und Treue verbunden bleiben, wird unser Leib am Ende der Welt erweckt. Maria führt uns alle, die Lebenden und die Toten zum Herrn und Erlöser, sagte abschließend der Prediger.

Die Gesangbegleitung in Albendorf wurde von zwei Chören übernommen: dem Chor aus Oppeln aus DFK Gruden /Grudzice und aus Oppeln Bolko /Nowa Wieś Królewska unter der Leitung von Aleksandra Ślepecka, und dem Chor aus

der Waldenburger Deutschen Gesellschaft: „Freundschaft“ mit der Dirigentin Alicja Rozynek.

Erfreulicherweise kommen die letzten Jahre bedeutend mehr deutsche Pilger zu den gemeinsamen Wallfahrten. Größere Gruppen, kamen oft mit Bussen nach Wartha aus: Waldenburg mit einigen Chormitgliedern, Oppeln, Groß Döbern / Dobrzeń Wielki, Proskau /Prószków, Cosel und selbstverständlich aus Breslau.

Nach Albendorf kamen noch mehr Gruppen und Pilger: aus Breslau, Oppeln, Odertal bei St. Annaberg (Deschowitz) /Zdzieszowice, Oberglogau /Głogówek, Gleiwitz, Ratibor, Nordrhein-Westfalen und individuelle Pilger aus Schlesien und Deutschland.

In den Bus aus Breslau sind in Glatz-Scheibe Schwestern-Franziskanerinnen zugestiegen: S. Stanisława, S. Irenea, und S. Hermiona.

Nach den Wallfahrten pflegen wir bereits traditionsgemäß an einem Kulturprogrammteilzunehmen. Und so waren wir am 10. Juli, nach der Wallfahrt nach Warthain der Schlosskirche in Kamenz, wo wir eine Ausstellung über die Geschichte von Kamenz und Umgebung besichtigen konnten. Diese Ausstellung ist ein Geschenk vom Haus Schlesien – dem Deutschen Kultur- und Bildungszentrum e.V. – Königswinter-Heisterbacherrott.

Auf dem Rückweg von Albendorf nach Breslau machten wir wie immer einen Abstecher nach Altheide, um die frische Luft und die erquickenden Quellen zu genießen.

Marian Bernard Arndt OFM und B.Sz.

Das Haupt des hl. Ceslaus wieder in der Adalbert Kirche

Nach 5 Jahren wissenschaftlicher Forschungen wurde der Schädel des seligen Ceslaus wieder feierlich im Reliquiar in der Ceslaus-Kapelle der Adalbert-Kirche in Breslau aufbewahrt. Dank den Forschungen konnte festgestellt werden, wie der Selige wohl ausgesehen hat. Zweifelllos war er blond und hatte blaue Augen. Das Projekt der Rekonstruktion des Hauptes des Seligen Ceslaus war eine Idee der Stadtbehörden und der Dominikaner, die den zweiten Patron der Stadt, neben dem hl. Johannes dem Täufer, fördern möchten. Geboren wurde Ceslaus als Graf Ceslaus Odrowąż. Er studierte zunächst Rechtswissenschaften und Theologie in Prag und an der Universität Bologna. Nach der Rückkehr nach Polen war er als Kirchenjurist tätig. Durch seinen Onkel Iwo Odrowąż, der Bischof von Krakau war, wurde er Domherr in Krakau und später Kustos zu Sandomir. Er begleitete seinen Onkel gemeinsam mit Hyazinth auf einer Reise nach Rom. Dort traf er auf den heiligen Dominikus und wurde durch ihn in den Orden der Dominikaner aufgenommen. Hiernach begab er sich zunächst nach Prag und später nach Breslau. Nachdem er in Prag erfolgreich als Missionar tätig gewesen war, gründete er bei Breslau ein Kloster, dessen erster Prior er auch wurde. Insgesamt missionierte er in Böhmen, Polen, Pommern und in Sachsen. Er soll mit der Heiligen Hedwig zusammengearbeitet haben. Während des Mongolensturms soll er durch ein Gebet die Ausrottung der Breslauer Bevölkerung verhindert haben. Er soll ferner vier Personen vom Tode erweckt haben.

Am 20. Juli, dem Gedenktag des seligen Ceslaus wurden seine Reliquien während einer feierlichen hl. Messe von Bischof Janiak in der Kapelle des hl. Ceslaus aufbewahrt.

B. Sz.

Pilgern im Marienland

Das Marienland, das die ehemalige Grafschaft Glatz umfasste, verdankt seinen Namen einer Zeit, von jeher überwiegend katholischer Bevölkerung, die besonders die hl. Maria verehrte. Nicht nur ihrer Region verliehen die Gläubigen einen Mariennamen, auch zahlreiche Namen von Bildstöcken, Mariensäulen, Kapellen und Kirchen bezeichnen die Mutter Gottes. Von Alt-Breslauern können wir erfahren, dass im Kirchlein „Maria Schnee“ auf dem Spitzen Berge im Wölfelsgrund im Kreis Habelschwert eine Nachahmung des bekannten Madonnenbildes der Wallfahrtskirche in Maria Zell in der Steiermark ist. Die Ursprungslegende der zahlreichen Wundertaten der Schneemadonna geht auf eine Überlieferung auf die ewige Stadt zurück. Im Jahre 1983 wurde das verehrte Heiligtum von Papst Johannes Paul II gekrönt.

Noch rüstige Pilger können das Kirchlein von Wölfelsgrund vorbei am früheren Gasthaus „Maria Schnee“ binnen 1,5 Stunden erreichen.

Der Muttergottesberg bei Grulich /Kraliky in Tschechien liegt 1,5 km von der Stadt unweit der bis 1945 deutsch- tschechoslowakischen Grenze. Hier befindet sich das Redemptoristenkloster mit der Wallfahrtskirche der hl. Jungfrau. Die Basilika wurde 1696 vom Bischof von Königgratz /Hradec Kralowe Tobias Becker erbaut. Die Bevölkerung sprach vorwiegend deutsch. Seit 1950 gab es hier ein Konzentrationslager für Geistliche. Zirka 1970 begann die Renovierung dieses Gebäudekomplexes im damaligen tschechoslowakischen Staat als Kulturdenkmal. Heute ist die Wallfahrtskirche wieder ein Pilgerzentrum, zu dem auch Deutsche finanziell beigetragen haben. Heute treffen sich hier wieder Tschechen und Deutsche und auch für die polnische Bevölkerung wird der Muttergottesberg bei Grulich am Südhang des Glatzer Schneeberges allmählich eine beliebte Pilgerstätte. *Hans Knoppik*

Forschungen in der Bibelarchäologie von Pater Arndt

Nach Abschluss des Studiums mit Fachrichtung Bibelkunde ist es sehr wichtig das ganze landeskundliche und historische Milieu, das in der Bibel beschrieben wurde, kennenzulernen. So war auch Paters Marian Weg, während der Studien in Jerusalem in den Jahren 1985-1987 interessierte er sich besonders für die biblische Archäologie und seit dieser Zeit nimmt er fast jedes Jahr an archäologischen Forschungen in den biblischen Ländern teil.

Auch in diesem Jahr beteiligte sich Pater Marian an den Forschungsarbeiten im Heiligen Land. Den ganzen Juni verweilte er am Genezarethsee. Seine Arbeit konzentrierte sich auf zwei Themen: Dokumentieren einiger Funde aus Kafarnaum sowie Teilnahme an laufenden Ausgrabungen in Magdala. Die Forschungen erlauben immer besser die Geschichte der Stadt kennen zu lernen. In diesem Jahr wurden zum ersten Mal zahlreiche Überreste aus der Hasmonäischen Epoche (2 -1 Jh v. Ch.) gefunden.

Pater Marians Aufgabe beruhte auf der Rekonstruktion eines großen Keramikkruges aus dem zirka 2. Jahrhundert vor Christi. Der Krug nahm in mühsamer Arbeit die Gestalt an, die ihm der Töpfer vor 2200 Jahren verliehen hat. Der Krug war – und ist auch wieder- sehr groß und spielte wahrscheinlich die Rolle eines Fasses, also diente er zur Aufbewahrung, höchstwahrscheinlich von Öl oder Getreide.

Bisher wurden ähnliche Gefäße aus der hasmonäischen Epoche nur in Fragmenten gefunden, die Form dieser großen Krüge war völlig unbekannt. Dank solchen Forschungen lernen wir den Alltag der biblischen Zeiten und den breiten Kontext der Ereignisse, die mit der Heilsgeschichte verbunden waren, kennen. *Pater Arndt*

Europäischer Kulturkongress in Breslau

Vom 8. bis 11. September 2011 fand in Breslau unter dem Motto „Kultur für Soziale Veränderung“ („Art for Social Change“) der Europäische Kulturkongress – eines der wichtigsten Ereignisse der polnischen Präsidentschaft in der EU, statt.

Der Kongress umfasste dutzende Treffen sowie künstlerische Veranstaltungen und Projekte, an denen ca. 300 Künstler, Forscher und Philosophen u. a. Zygmunt Bauman, Umberto Eco, Vaclav Havel, Zbigniew Libera, Amos Oz, Anda Rottenberg teilnahmen

Als Grundlage für das Kongressprogramm diente das Buch „Kultur in der fließenden Moderne“ von Professor Zygmunt Bauman, der den Kongress auch eröffnete. Das Programm stützte sich auf vier Pfeilern: Treffen der Kulturminister der EU Länder, Diskussionen bedeutender europäischer Intellektualisten, Debatten im Rahmen A Soul for Europe und Kunstveranstaltungen. Bei den Sitzungen wurden Fragen der Beziehungen der Kultur zu anderen Bereichen wie Macht, Wissenschaft oder Medien berührt und die Perspektiven der europäischen Kultur, aber auch ihre ungeheure Vielfalt, die sie so einzigartig macht, erörtert.

Das wichtigste musikalische Ereignis war der gemeinsame Auftritt des berühmten Komponisten Krzysztof Penderecki, mit Gitarristen der Gruppe Radiohead Jonny Greenwood und dem Vertreter der modernen elektronischen Musik Aphex Twin.

Ein besonderes Ereignis aus dem Bereich der performativen Kunst war das Stück „Each one and Everybody“ der Groupe F, eines der bekanntesten pyrotechnischen Theatern der Welt. Am Freitag, den 9. September präsentierte die Gruppe auf der Insel „Słodowa“ eine Simultanvorstellung, die speziell für den Kongress vorbereitet wurde. Inspiriert wurde die Groupe F durch den historischen Teil von Breslau, der auf den mit Brücken verbundenen Inseln verstreut liegt. Architektur und Charakter dieses Ortes ließen den Artisten Assoziationen mit der Idee der Demokratie kommen.

Erwähnenswert ist auch das Werk von Mirosław Bałka, das unter dem deutschen Titel „Wege zur Behandlung von Schmerzen“ im Rahmen des Trickster 2011 dargestellt wurde. Es ist ein riesiger Metallbrunnen, in den man eine schwarze Flüssigkeit einschüttet. Um daraus zu trinken muss man sich sehr anstrengen. Der Autor will uns damit sagen, dass wir unser Gedächtnis auch sehr anstrengen müssen um sich an Ereignisse zu erinnern, die hier einst stattgefunden haben. Dieses Werk soll dazu anregen, dass man sich an die Vergangenheit, die man am liebsten vergessen möchte, erinnern sollte.

B.Sz.

20 Jahre des VDG

Den Höhepunkt aller Feierlichkeiten anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften bildete die große Geburtstagsgala am 4. September in Oppeln. Der Einladung folgend nahm auch u.a. Pater Arndt als Seelsorger der Deutschen in Niederschlesien daran teil. Den Feierlichkeiten ging

eine ökumenische Andacht unter der Leitung des Bischofs Andrzej Czaja in der Oppelner Kathedrale voraus. Die Fortsetzung des Festes mit Festreden und einem Konzert fand in der Musikhochschule statt. 30 Personen aus ganz Polen, die in den 20 Jahren sich besonders in der Tätigkeit der Deutschen Gesellschaften verdient gemacht haben, wurden mit Medaillen ausgezeichnet. Aus unserem Gebiet Breslau und Niederschlesien erhielten die Auszeichnung: Renate Zajączkowska Vorsitzende DSKG in Breslau, Friedrich Petrach Mitgründer der Breslauer Gesellschaft, eh. Vorsitzender des VdG, Irene Lipman leitete über 15 Jahre das Büro der Deutschen Gesellschaft in Breslau, Edith Pischczan engagiert sich seit über 50 Jahren für die Deutschen in Breslau, Doris Stempowska Vorsitzende DSKG in Waldenburg, Steffi Wrobel leitet sie mit ihrer Tochter die Gesangsgruppe „Die Heimatsänger“, Autorin ihrer Biografie aus Zopten, Joanna Kowalewska Gründerin des Riesengebirgsvereines in Hirschberg, Jürgen Gretschel Vorsitzender DSKG in Liegnitz. Die meisten Personen sind zugleich Mitglieder der deutschen katholischen Gemeinde. Wir gratulieren allen sehr herzlich!

Pater Arndt

Kulturpreis Schlesien

Den Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen 2011 vergab am 3. September in der Kaiserpfalz Goslar der niedersächsische Minister Uwe Schünemann. Marek Lapinski, Vizemarschall der Woiwodschaft Niederschlesien, bezeichnete die Kooperation mit dem Land Niedersachsen als „beispielhafte interregionale Zusammenarbeit“.

Die erste Auszeichnung wurde Dr. Matthias Kneip zuteil, der als Schriftsteller und Publizist bestens bekannt ist. Aus seinem umfassenden Werk zitierte in Goslar der Laudator Prof. Michael Pietsch und nannte ihn einen „profunden Kenner des östlichen Europas“, der alle Auswahlkriterien des Kulturpreises erfülle. Dr. Maciej Łagiewski charakterisierte in seiner Laudatio den nächsten Preisträger, Bildhauer Stanisław Wysocki wie folgt: „Er reift sozusagen im Schweigen, um sich mit dem Material und dem Thema zu messen“. Neben der Silesia-Skulptur ist auch seine „Powodzianka“ („Hochwasseropfer“) auf der Breslauer Universitätsbrücke – ein Hochwasseropfer von 1997 nicht als jammernde Überschwemmte, sondern als moderne Heldin dargestellt, sehr bekannt. Den Sonderpreis für den Verleger Alfred Theisen begründete in seiner Laudatio der 1933 in Breslau geborene SPD-Politiker Horst Milde, der von 1990 bis 1998 Niedersächsischer Landtagspräsident war, indem er ihn als „Wegbereiter“ würdigte.

B. Sz.

Ausstellung „Gottes Mühlen“ im Breslauer Architekturmuseum

Kreuze, Bildstöcke und Kapellen sind nicht nur Symbole christlicher Frömmigkeit sondern auch Spuren menschlicher Dramen und historischer Ereignisse. Oft wissen wir nicht mehr, woran sie uns erinnern sollen. Jetzt haben sie einen Fürsprecher im Pfarrer Professor Tadeusz Fitych gefunden. Die Ergebnisse seiner Arbeit wurden in der Ausstellung „Gottes Mühlen“ mit dem Untertitel: Kreuz und Bildstöcke im Kudowa-Oder-Grenzgebiet. Auf den Spuren des Kulturerbes des Glatzer Landes und Schlesiens gezeigt. Den selben Titel trägt auch der dazu herausgegebene Katalog.

Die Ausstellung „Gottes Mühlen“ ist einerseits ein Versuch, die Schönheit der sakralen Kleinarchitektur zu zeigen, an der wir sehr oft vorbeigehen, ohne sie zu bemerken. Andererseits ist es auch ein Ziel, diese Schönheit und die Werte, die mit ihr verbunden sind, in unserem Gedächtnis zu bewahren. Sie ist ein gezielter Blick auf unsere besonders attraktive Landschaft und ihre Veränderungen. Eine Basis für die Ausstellung bilden einerseits die Datenbank mit 202 Objekten, Umfragen von etwa 200 Personen, eine Sammlung von 6.500 Fotos, und eine reiche Bibliografie.

B. Sz. (Quelle: *Ausstellungsalbum*)

46. Festival Wratislavia Cantans

Das Internationale Festival Wratislavia Cantans wurde bereits im Jahr 1965 von dem bekannten polnischen Dirigenten Andrzej Markowski initiiert und fand in diesem Jahr zum 46. Mal vom 2. bis 18. September 2011 in Breslau und an verschiedenen Orten in Niederschlesien statt. Das Festivalprogramm bestand aus drei Themenbereichen. Der erste Teil unter dem Titel „Heilige und Sünder“ wurde der Musik und dem Theater des Mittelalters gewidmet. Unter anderem wurde das liturgische Drama „Ludus Danielis“ von der „Schola Teatru Węgajty“ inszeniert. Die traditionelle Musik europäischer Höfe wurde vom „Orlando Consort“ aus Großbritannien interpretiert. Im Rahmen des zweiten und umfangreichsten Themenkreises unter dem Titel *Media vita in morte sumus* (lateinisch für: Mitten im Leben sind wir tot) war unter anderem Krzysztof Pendereckis Sinfonie Nr. 8 „Lieder über die Vergänglichkeit“ zu hören. Unter der Leitung des künstlerischen Leiters des Festivals, Paul McCreesh, erinnerte das Breslauer Festivalorchester mit verschiedenen Stücken an die Opfer des Terroranschlags vom 11. September 2001 in New York. Im dritten und letzten Teil des Festivals unter dem Titel „Biblische Helden“ wurde das Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy aufgeführt. Mit dem britischen Ensemble „Stile Antico“, dem „Orlando Consort“, dem Ensemble „Sequentia“ sowie den Solisten Daniel Nicholas und Henning Kraggerud waren renommierte internationale Künstler vertreten.

B.Sz. / nach www.pik.wroclaw.pl/

Auszeichnung „Guter Nachbar“ für Agnieszka Ostapowicz

Am 17. Juni wurde der Direktorin des Festivals der Young Classic Wratislavia Agnieszka Ostapowicz in Berlin von dem Bundespräsidenten Christian Wulff und dem polnischen Präsidenten Bronislaw Komorowski die Auszeichnung „Guter Nachbar“ für besondere Verdienste für die deutsch-polnische Zusammenarbeit verliehen.

Musik begleitet Agnieszka Ostapowicz ihr ganzes Leben. 1999 kam die deutsch-polnischen Jugendzusammenarbeit hinzu. Sie ist Ideengeberin und Motor der Jungen Deutsch-Polnischen Philharmonie Niederschlesien, in der sich seit dem Jahre 2000 begabte junge Musikerinnen und Musiker aus Deutschland und Polen begegnen, gemeinsam musizieren und nicht zuletzt Konzerte geben.

Die Stiftung „Pro Arte“, die sie im Jahre 2002 ins Leben rief, widmet sich darüber hinaus besonders der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Städten und Regionen. Agnieszka Ostapowicz engagiert sich für den deutsch-polnischen Jugendaustausch aus der Überzeugung heraus, dass Kunst, die weiter reicht als Worte, Verständigung zwischen Jugendlichen, ihren Familien, dem Publikum

und zwischen Nachbarn ermöglicht.

Es sei auch hinzugefügt, dass Agnieszka Ostapowicz immer ein offenes Ohr für gemeinsame kulturelle Veranstaltungen hat, die von der Breslauer DSKG organisiert werden und steht uns mit Rat und Tat immer zur Verfügung. *B. Sz.*

200 Jahre der staatlichen Breslauer Universität

Am 3. August 1811 unterschrieb König Friedrich Wilhelm III. ein Dekret kraft dessen die Breslauer Universität und die Frankfurter Viadrina zusammengefügt wurden zur Universitas Litterarum Wratislaviensis. Das ganze Hab und Gut der Viadrina und der Professoren wurde auf 40 Schiffe geladen und nach Breslau geliefert.

Aus diesem Anlass fand am 3. August 2011 eine Feierlichkeit statt, die mit einem Gaudeamus igitur in einer Jazzausführung begann. In einer festlichen Ansprache nannte der Rektor der Universität Prof. Jezierski die Entscheidung des Königs Friedrich Wilhelms III. einen Meilenschritt in der Geschichte der Breslauer Wissenschaft und betonte, dass sie den Anfang einer Hochschule gab, um die uns ganz Europa beneidete.

Wie die Universität sich im Laufe der Zeit verändert hat stellt die Exposition von 40 Schautafeln, die das Breslauer Universitätsmuseum vorbereitet hatte, dar. *B. Sz.*

Breslauer Beitrag zur Ausstellung

1000 Jahre Kunst und Geschichte im Berliner Martin-Gropius-Bau

Die Ausstellung „Tür an Tür. Polen-Deutschland. 1000 Jahre Kunst und Geschichte“ will das Bewusstsein füreinander erweitern und möchte zeigen, dass die beiden Nachbarn trotz aller Unterschiede schon seit über 1000 Jahre in einer Art „Kulturgemeinschaft“ leben. Das ganze Erdgeschoß des Martin-Gropiusbaus ist für diese Kunstaussstellung ab 22. September reserviert. Mehr als 700 historische und zeitgenössische Exponate zeigen eine höchst wechselhafte Geschichte. Darunter sind auch wertvolle Exponate aus dem Breslauer Museum vorhanden. Vor allem ist es der sogenannte Neumarkter Schatz, dessen frühere und jetzige Eigentümer einen Beweis auf europäische Integration darstellen. Er wurde 1985–1988 in Neumarkt entdeckt und besteht überwiegend aus Münzen und Kleinodien, sowie einer Krone, die vermutlich der ersten Gemahlin Kaiser Karls IV., Königin Blanca Margarete von Valois gehörte. Der Schatz wurde wahrscheinlich von Kaiser Karl IV. bei dem Neumarkter jüdischen Kaufmann Muscho verpfändet. Die Kustodin Anda Rottenberg entschied auch einige Werke, die mit der hl. Hedwig, der Patronin der deutschen und polnischen Schlesier, verbunden sind, auszustellen. Als Symbol der multikulturellen Tradition Breslaus wurde zur Ausstellung in Berlin auch ein Grabstein der Tochter des Rabbi Chajim Ben Levi aus dem Jahre 1246 mitgenommen. *B. Sz.*

Im Rückblick

19. Juni – An der hl. Messe nahmen ehemalige Tschepiner-Breslauer teil. Das zweite Welttreffen der Tschepiner fand vom 16. bis 19. Juni 2011 in Breslau statt.

- 25. Juni** – Die Heimatsänger, deren viele Mitglieder auch der Katholischen Gemeinde angehören, traten in der Jahrhunderthalle beim Kulturtreffen auf.
- 03. Juli** – Der Messdiener Zbigniew Krzywański hat das Amt als Kommunionshelfer angetreten. Pater Arndt predigte über die Vereinigung mit Christus in der hl. Messe. Diese Vereinigung erfolgt im Geiste des Glaubens, erstmals mit dem Worte Gottes, und dann wird in der Kommunion unsere Vereinigung mit Christus sakramental verwirklicht.
- 07. Juli** – In Leobschütz /Głubczyce Beerdigung von Frau Krystyna Niedźwiedz, der Mutter des P. Gregor OFM. P. Gregor ist der technische Redakteur des Heimatboten.
- 10. Juli** – Wallfahrt nach Wartha.
- 14. Juli** – Bibelstunde im Gemeindesaal im Kloster. Pater Arndt berichtet über die wissenschaftliche Tätigkeit in der biblischen Archäologie. Anschließend Gedenkweile am Grabe Paters Leisner zum 79. Geburtstag.
- 17. Juli** – Hl. Messe mit Predigt aus dem Zyklus „Eucharistie“. Die Vereinigung mit Christus in der hl. Messe bringt das tiefe Verlangen der menschlichen Natur nach Liebe und gleichzeitig die Erfüllung.
- 24. Juli** – Während der hl. Messe hat die deutsche Gemeinde auch für die Opfer des 20. Juli in Norwegen gebetet.
- 24. Juli** – Pater Arndt hält während der Schlesienwallfahrt in Annaberg bei Haltern am See die Predigt.
- 25.-28. Juli** – P. Arndt nahm an der Tagung Schlesisches-Priesterwerk in Würzburg teil. Während der Tagung hat er einen Vortrag über seine Tätigkeit in der biblischen Archäologie gehalten.
- 31. Juli** – In der Hl. Messe wurden die Geheimnisse der Eucharistie betrachtet. Die hl. Messe vereinigt uns durch Christus mit der ganzen Schöpfung. Sie wird für uns zu „Jakobsleiter“ (Gen 28,11-22), die die Welt mit Gott verbindet.
- 06. August** – P. Marian assistierte in der Antonius-Kirche bei der deutsch-polnischen Trauung des Brautpaares: Wiktoria Komarnicka aus Breslau - Karlowitz und Peter Baur aus Mindelheim in Bayern.
- 07. August** – An der Sonntagsmesse nahm eine Gruppe deutscher Schlesier aus Hindenburg mit Pfarrer Wersch teil. Während der Predigt hat Pater Arndt den Gedanken über die Vereinigung mit Christus weitergeführt, nämlich muss sie notwendigerweise in die Vereinigung mit unseren Brüdern einmünden.
- 14. August** – Wallfahrt nach Albendorf. In Breslau hl. Messe in Vertretung von Pfr. Stoklosa.
- 15. August** – Mariä Himmelfahrt. Hl. Messe und Kräuterweihe, die Pater Hieronymus feierlich zelebriert hat.
- 21. August** – Predigt über Vereinigung mit Gott, und durch Christus mit den Menschen in der hl. Messe, und über die Funktion der Fürbitten.
- 24-27. August** – Pfarrer Dietmar Fries aus Padeborn, geboren in Breslau Carlowitz besuchte das Franziskanerkloster in Carlowitz.
- 28. August** – In der Predigt über die hl. Messe hat P. Arndt den Gedanken entwickelt, dass die Vereinigung mit den Menschen zu einer wahren Nächstenlie-

Im Oktober und November 2011 feiern ihren Geburtstag

96 Jahre

11. 10. Luzia Dobras – Breslau

90 Jahre

25. 10. Helene Walko – Breslau

89 Jahre

04. 11. Maria Geppert – Breslau

06. 11. Helene Kepesz – Landeshut

87 Jahre

05. 10. Ruth Zalewska – Schweidnitz

19. 10. Rose Jarońska – Breslau

20. 11. Władysław Świątłowski – Landeshut

85 Jahre

03. 10. Hedwig Rybak – Breslau

84 Jahre

26. 10. Maria Seewald – Breslau

27. 11. Eugenia Tador – Hirschberg

82 Jahre

09. 10. Anna Bruzgol – Breslau

81 Jahre

13. 10. Hedwig Konieczna – Breslau

13. 10. Agnes Menke – Breslau

80 Jahre

30. 10. Irena Gudanowicz – Liegnitz

75 Jahre

10. 11. Elfrieda Weinhold – Glatz

22. 11. Dorothea Bielawska – Breslau

60 Jahre

17. 11. Grażyna Szmacińska – Hirschberg

25. 11. Ewa Majewska – Liegnitz

55. Jahre

01. 10. Zbigniew Wyszynski – Landeshut



**Allen Geburtstagskindern – auch den hier nicht Genannten –
alles erdenklich Gute, beste Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen!**

Was, wann, wo?

Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe
Herz Jesu-Freitage	15.00 Uhr – Hl. Messe und Herz Jesu – Andacht ab 8.00 Uhr Krankenbesuche
Erster Sonntag im Monat	Hl. Messe mit Kindern und Jugendlichen
02. Oktober – Erntedankfest	10.00 Uhr – Hl. Messe
Oktober – donnerstags	15.00 Uhr – Hl. Messe Rosenkranzandacht
01. November – Allerheiligen	10.00 Uhr – Hl. Messe
02. November – Allerseelen	15.00 Uhr – Hl. Messe

Gedenktage

02. Oktober	Schutzengelfest
03. Oktober	Tag der Deutschen Einheit
04. Oktober	Hl. Franz von Assisi
05. Oktober	9. Jahrestag der Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofs in Groß Nädlitz
11. Oktober	13. Jahrestag der Heiligsprechung von Edith Stein
16. Oktober	Hl. Hedwig, Schutzpatronin Schlesiens
16. Oktober	Papsttag zum Andenken an den Heiligen Vater Johannes Paul II.
31. Oktober	Reformationstag
11. November	Martinstag
13. November	Volkstrauertag

Informationen

19. September	1. Jahrestag der Seligsprechung des Kaplans Hirschfelder
10. Oktober	1. Jahrestag der Nachfeier der Seligsprechung in Kudowa
12. Oktober	120. Geburtstag der hl. Edith Stein
09. November	20. Jahrestag der Beisetzung der sterblichen Überreste von Kardinal Bertram im Breslauer Dom
26. November	10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle der deutschen katholischen Gemeinde zusammen mit der evangelischen Christophorgemeinde
17. Dezember	14.00 Uhr Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern

Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN BRESLAU

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 071/37 26 652
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław